

Mit Frühstück lernt man besser

► Projekt mit Gratis-Essen an Peter-Ustinov-Schule

► Viele Kinder gehen mit leerem Magen aus dem Haus

VON ANDREAS VOIGT

HANNOVER. Keine Zeit, keinen Hunger – die Gründe, warum Schüler in Deutschland ohne Frühstück in die Schule gehen, sind vielfältig. Laut einer Eltern-Umfrage zur Schülergesundheit des Forsa-Instituts im Auftrag der Techniker-Krankenkasse (TK) macht sich jedes siebte Kind mit leerem Magen auf den Schulweg. Auch ein Grund: Eltern sind bereits zur Arbeit oder bereiten kein Frühstück vor, da ihnen das Problembewusstsein fehlt.

An der Peter-Ustinov-Hauptschule in Ricklingen ist vor vier Wochen ein Projekt angelaufen, das sich genau dieses Themas annimmt. Es nennt sich „Frühstücksclub“ und wird von der privaten Hilfsorganisation Deutsche Lebensbrücke aus München organisiert und vom Personaldienstleistungsunternehmen Hofmann (Nürnberg) finanziell unterstützt. Beide sorgen sie dafür, dass ein Teil der Hauptschüler nach einem gesunden Gratis-Frühstück den Schulalltag beginnt.

„Immer mehr Kinder kamen ohne Frühstück zu uns“, berichtet Petra Günther, Konrektorin der Hauptschule und Projektbegleiterin. Sie schätzt, dass etwa die Hälfte der 260 Schüler morgens kein Frühstück oder nur ungesundes Essen dabei hatte. Manchmal gebe es gesundheitliche Probleme in den Familien als Grund, oft seien es aber



DER TAG KANN BEGINNEN: In der Schulkantine essen bis zu 50 Schüler ein gesundes Gratis-Frühstück. Die Club-Karten (kleines Bild) berechtigen zum Mitessen. Fotos: Treblin

Kinder aus Familien, die an der Schwelle zur Armut stehen, die unzureichend mit Frühstück versorgt würden. Auch viele Eltern mit Einkommen hätten immer weniger finanzielle Möglichkeiten, eine gute, ausgewogene Ernährung ihrer Kinder schon am Morgen zu gewährleisten.

„Dazu kommt oftmals die Situation, dass Alleinerziehende früh zur Arbeit müssen und sie ihre Kinder nicht mit Frühstück versorgen können“, berichtet Petra Windisch de Lates, die Vorstandsvorsitzende der Lebensbrücke. Stattdessen gebe es Geld mit in die Schule. „Und das wird dann in Cola und Chipstüte umgesetzt“, so Petra Günther.

Mit seinem Hilfsangebot war der Verein an das Niedersächsische

Kultusministerium herangetreten, das wiederum Schulen in Hannover anscrieb, woraufhin sich die Peter-Ustinov-Schule meldete. Am „Frühstücksclub“ nehmen nur die Schüler der Klassen fünf und sechs sowie die Schüler der Sprachlernklassen teil. Zusammen 40 Kinder und Jugendliche, vorwiegend mit Migrationshintergrund. Abgefragt hatte die Schule den Bedarf zuvor bei den Eltern.

Gefrühstück wird ab 7.30 Uhr in der Schulcafeteria, sattgeessen gehts dann in die erste Schulstunde ab 8.15 Uhr. Wurst, Käse, Obst und Gemüse holt ein Kurierfahrer vom Edeka-Markt aus Ricklingen, die täglich rund 50 Brötchen backt ein Bäcker aus der Nachbarschaft. Die Rechnung begleicht die Lebensbrücke, die für ein Schuljahr an einer Schule zwischen 17 000 und 20 000 Euro aufbringt – je nach Teilnehmerzahl beim „Frühstücksclub“.

Der Sponsor, Personaldienstleister Hofmann, engagiert sich bereits seit vielen Jahren vielfältig im sozialen Bereich. Andre Schmidt, Büroverantwortlicher bei Hofmann in Hannover: „Unser Job ist es, Menschen in Arbeit zu bringen. Damit verbinden wir auch ein soziales Engagement.“

DAS IST DER VEREIN DEUTSCHE LEBENSBRÜCKE

Der Verein Deutsche Lebensbrücke (DLB) wurde 1989 gegründet, Sitz ist München. Seit her führt die DLB nationale und internationale Hilfsprojekte durch, etwa für krebskranke Kinder oder Straßenkinder in St. Petersburg, notleidende Menschen in Deutschland oder in Sonderprojekten für Opfer von Katastrophen. Mit dem Projekt „Gegen Kinderarmut in Deutschland“ will die Deutsche Lebensbrücke speziell die Lebensverhältnisse von Kindern aus sozial benachteiligten

Familien verbessern. Diese Kinder bekommen zum Beispiel in Freizeiteinrichtungen ein kostenloses Mittagessen. Mit dem Projekt „Frühstücksclub“ bietet der Verein außerdem an Grund- und Hauptschulen Kindern, die morgens hungrig in die Schule kommen, ein



Thomas Gottschalk



Christiane Hörbiger

gesundes und kostenloses Frühstück an. Dieses organisiert die DLB gemeinsam mit dem Per-

sonaldienstleister Hofmann aus Nürnberg an Schulen in Hamburg, Leipzig, Straubing, Duisburg und jetzt Hannover. Unterstützung erhält der Verein immer wieder von Prominenten, wie zum Beispiel Johannes B. Kerner, Christiane Hörbiger, Thomas Gottschalk, Michael Douglas oder Christine Neubauer. Mitbegründerin des Vereins und bis heute Vorstandsvorsitzende ist Petra Windisch de Lates. Die DLB hat 18 000 Mitglieder.

www.lebensbruecke.de



TÄGLICH FRISCH: Wurst, Käse, Gemüse, Obst und Brötchen werden von einer Honorar- und einer Ein-Euro-Kraft organisiert.



HILFE FÜR SCHÜLER: Andre Schmidt, Iris Altintop (beide Personal-Hofmann), Petra Günther, Petra Windisch de Lates und Schulleiterin Karin Haller (von links).



BEWEGEN: Bei den Kick-Kursen können adipöse Kinder und Jugendliche abspecken.

Übergewichtige Kinder lernen abzunehmen

VON CHRISTINA STICHT

HANNOVER. David war schon in der Grundschule pummelig. „Rollmops“ haben seine Mitschüler ihm hinterhergerufen. Mit zwölf Jahren entschloss er sich, grundlegend etwas zu ändern. „Man hat es leichter im Leben, wenn man weniger Kilos mit sich herumschleppt“, sagt er. Seit dem Frühjahr speckt David mit Hilfe eines Programms für stark übergewichtige Acht- bis 17-Jährige ab. In den sogenannten Kick-Kursen am Kinderkrankenhaus Auf der Bult sollen nicht nur die Pfunde purzeln. Ziel ist es, die ganze Familie zu einem gesünderen Ernährungs- und Bewegungsverhalten zu motivieren.

Laut Robert-Koch-Institut waren 2007 etwa 15 Prozent der Drei- bis 17-jährigen zu dick, sechs Prozent litten unter Adipositas, also extremem Übergewicht. Hänseleien sind für diese Jugendlichen nicht das einzige Problem: Diabetes, Haltungsschäden, nächtliche Atemaussetzer, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder sogar Krebs können folgen.

Seit zehn Jahren bietet das Kinderkrankenhaus die Kurse für adipöse Jungen und Mädchen an. Kick steht für Kindergewicht-intensiv-Coaching im Krankenhaus, das Programm läuft ein Jahr lang. „Leider bieten bisher viel zu wenige Kliniken zertifizierte Programme an“, sagt Chefarzt Thomas Danne. So seien viel zu wenige betroffene Kinder in Behandlung. Um aufgenommen zu werden, muss man Mitglied in einem Sportverein sein. Am Anfang gibt es wöchentlich ein bis zwei Schulungsnachmittage. Einmal in der Woche steht Sporttraining mit den anderen Kursteilnehmern an.

David ist mittlerweile eines der schlanksten Kinder in der Turnhalle. In sechs Monaten hat er fünf Kilo abgenommen und ist drei Zentimeter gewachsen. Damit gilt er nicht mehr als adipös, sondern nur noch als leicht übergewichtig. „Bei uns zu Hause gibt es statt Apfelschorle jetzt Wasser und keinen Süßigkeiten-Teller mehr“, erzählt er. Während ihre Kinder Sport treiben, werden die Eltern von einer Diätassistentin über den Zucker- und Fettgehalt von Lebensmitteln aufgeklärt. Danne sieht beim Thema Adipositas aber nicht nur die einzelne Familie in der Verantwortung, er fordert eine verständlichere Lebensmittelkennzeichnung: „Wir müssen gesundes Leben leichter machen.“



PROGRAMMLEITER: Chefarzt Thomas Danne vom Kinderkrankenhaus Auf der Bult.